

## 10. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten.

### 1. Uebersicht

über die am 31. März 1925 in der Fürsorge des Rheinischen Provinzial- bzw. Landesfürsorgeverbandes befindlichen Geisteskranken, Idioten, Epileptiker.

Wie aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgeht, ist die Zahl der in der Fürsorge des Rheinischen Landesfürsorgeverbandes befindlichen Geisteskranken, Idioten, Epileptiker von 12 219 am 1. April 1924 auf 13 098 am 31. März 1925 gestiegen. Dies macht ein Mehr von 879 Köpfen gegenüber einer Zunahme von 752 im Haushaltsjahr 1923/24 aus. Von diesem Mehrbestand sind in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten 726 Kranke untergebracht worden gegenüber 118 im Vorjahre. Von dem Mehrbestand entfallen 599 (353 männliche und 246 weibliche) auf Geistesranke gegenüber 747 (453 männliche und 294 weibliche) 1923/24, auf Idioten (Schwachsinnige) 173 gegenüber 80 1923/24 und auf Epileptiker 104 gegenüber 69 1923/24. In den Jahren 1912/13 und 1913/14, in denen die Rheinprovinz die gleiche Einwohnerzahl hatte wie jetzt, betrug die Gesamtzunahme durchschnittlich 600 Köpfe, darunter durchschnittlich 400 Geistesranke.

Wie ist nun diese außergewöhnliche starke Zunahme gegenüber 1913/14 zu erklären? Für das Jahr 1923/24 ist die Erklärung leicht. Infolge der damaligen Geldentwertung fielen viele Geistesranke, die bisher Selbstzahler in Privatanstalten waren und deshalb nicht statistisch erfasst wurden, in die Fürsorge des Landesfürsorgeverbandes unter Belassung an ihrem bisherigen Unterbringungsort. Deshalb kamen auch von dem Mehrbestand von 747 Geisteskranken nur 198 in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten.

Anders liegt die Sache für das Jahr 1924/25. In diesem Jahre ist die Zunahme des Bestandes im wesentlichen durch die Zunahme der Aufnahmen in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten bedingt, die gegenüber den Vorjahren um etwa 800 gestiegen sind und mit 3893 insgesamt ungefähr den Stand von 1912/14 wieder erreicht haben. Teilweise hat natürlich auch etwas die Abnahme der Sterblichkeit, wie sie aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich ist, dazu beigetragen.

Jetzt sind auf 1000 Einwohner 1,762 Personen in Anstaltspflege durch den Landesfürsorgeverband. Für das Jahr 1913 betrug diese Zahl bei etwa gleicher Bevölkerungsziffer 2,055. Danach sind also jetzt auf 1000 Einwohner, 0,293 Kranke weniger in Anstaltspflege als 1913, das sind auf 10 000 Einwohner rund 3 Personen oder auf 7,43 Millionen Einwohner rund 2200 Kranke weniger wie 1913. Dieses Weniger beruht in der Hauptsache auf der großen Sterblichkeit in den Kriegsjahren. Allmählich wird es sich aber ausgleichen, sobald die Aufnahmen und die Sterblichkeit den Stand der Vorkriegsjahre wieder erreicht haben. Letzteres ist jetzt eingetreten. Infolgedessen wird man in den nächsten Jahren noch mit ähnlichen Bestandzunahmen rechnen müssen wie in dem Berichtsjahre, wenn es nicht möglich ist, die Zahl der Entlassungen aus den Anstalten zu steigern.

Die Zunahme des Bestandes und der Aufnahmen lassen ohne weiteres nicht auch auf eine Zunahme der Geistesstörungen allgemein schließen. Die Tatsache, daß 1920/23 die Zahl der Aufnahmen wesentlich geringer war als in den Friedensjahren mit gleichen Bevölkerungsziffern, läßt die Annahme berechtigt erscheinen, daß in diesen für die Rheinprovinz politisch unruhigen Jahren manche Kranke zu Haus behalten wurden, die früher in die Anstalten kamen. Dadurch, daß jetzt das Versäumte nachgeholt wird und die aufklärende Fürsorge der Wohlfahrtsämter einsetzt und sich auswirkt, ist wohl die diesjährige starke Zunahme der Aufnahmen zu erklären, die wohl auch noch für die nächste Zeit anhalten wird. Sicher üben aber die zurzeit bestehenden schwierigen sozialen Verhältnisse auch dabei ihren Einfluß aus, die manchen Kranken anstaltspflegebedürftig machen, der bei gutem Verdienst der Angehörigen zu Haus belassen würde.





## 3. Verpflegung.

Die Verpflegung der Kranken erfolgt in 2 Klassen nach Maßgabe des vom Provinziallandtage genehmigten Normalbeschäftigungsplans bzw. der in dem Haushaltsplan für Verpflegung in den einzelnen Tischklassen eingestellten Beträge.

	Ander- nach	Bedburg- Hau	Bonn	Düren	Grafen- berg	So- hammstal	Summe
Die Zahl der Verpflegungstage betrug . . . . .	249 818	814 063	372 884	212 918	378 227	376 111	2 404 021
Siervon entfallen auf:							
a) Beamte und Angestellte in der 1. Tischklasse	35 836	74 527	53 275	16 273	55 109	38 766	273 786
" " 2. " "	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35 836	74 527	53 275	16 273	55 109	38 766	273 786
b) Kranke:							
1. landeshilfsbedürftige Pers. in der 2. Tischklasse	17 999	107 497	13 226	16 954	14 570	17 566	187 812
Summe	17 999	107 497	13 226	16 954	14 570	17 566	187 812
2. bezirkshilfsbedürftige Pers. auf Grund der Ver- ordnung vom 13. 2. 24 in der 1. Tischklasse	1 328	—	—	401	933	—	2 662
" " 2. " "	156 301	540 813	222 523	155 640	232 586	298 513	1 606 376
Summe	157 629	540 813	222 523	156 041	233 519	298 513	1 609 038
3. Die übrigen Personen in der 1. Tischklasse .	5 930	—	12 788	2 296	18 277	2 023	41 314
" " 2. " "	32 424	91 226	71 072	21 354	56 387	19 243	291 706
Summe	38 354	91 226	83 860	23 650	74 664	21 266	333 020
Summe b) 1, 2, 3 im ganzen	213 982	739 536	319 609	196 645	322 753	337 345	2 129 870
Hiernach sind durchschnittlich täglich verpflegt worden:							
a) Beamte und Angestellte in der 1. Tischklasse .	98,86	204,—	145,357	44,213	150,359	106,78	749,341
" " 2. " "	—	—	—	—	—	—	—
Summe	98,86	204,—	145,357	44,213	150,359	106,78	749,341
b) Kranke:							
1. landeshilfsbedürftige Pers. in der 2. Tischklasse	49,114	294,—	36,88	46,188	39,335	48,88	514,15
Summe	49,114	294,—	36,88	46,188	39,335	48,88	514,15
2. bezirkshilfsbedürftige Pers. nach der Verord- nung vom 13. 2. 1924 in der 1. Tischklasse	3,233	—	—	1,33	2,303	—	7,107
" " 2. " "	428,81	1481,—	609,238	426,188	637,81	817,308	4400,128
Summe	431,314	1481,—	609,238	427,188	639,284	817,308	4407,235
3. von den übrigen Personen in der 1. Tischklasse . . . . .	16,98	—	35,13	6,188	50,27	5,108	113,69
" " 2. " "	88,304	249,—	194,283	58,184	154,177	52,288	798,08
Summe	105,29	249,—	229,275	64,290	204,204	58,096	911,161
Summe b) 1, 2 und 3 im ganzen . . .	586,02	2024,—	875,284	538,275	884,08	924,86	5833,40

Die kleinen Zahlen bedeuten 365stel.

## 4. Gesundheitszustand.

Im Berichtsjahr herrschten zum ersten Mal seit 1924 wieder im wesentlichen normale Verhältnisse in den Anstalten. Dementsprechend war der Gesundheitszustand ein recht guter. Dies zeigt sich sowohl in der Zahl der schwereren Erkrankungen wie in den Sterblichkeitsziffern.

Wie jedes Jahr kamen in den Sommermonaten in den einzelnen Anstalten verschiedene Erkrankungen an Durchfällen vor, die teilweise ruhrähnlichen Charakter trugen, mit Fieber einhergingen, meist aber nur körperlich hinfallige Kranke befielen und vereinzelt bei diesen auch einen tödlichen Ausgang hatten. So berichtet die Anstalt Andernach über 11 Durchfälle mit Fieber und 24 ohne Fieber, Bonn über 25 und Grafenberg über 32 Darmkatarrhe. Erkrankungen an Grippe ähnlichen Erscheinungen waren verhältnismäßig selten, dagegen brach im Juli in der Anstalt Bedburg-Hau eine kleine Typhusepidemie aus. Es erkrankten ziemlich rasch hintereinander 15 weibliche Kranke, wovon 3 starben und 3 Pflegerinnen. Wie die Seuche entstanden ist, konnte nicht festgestellt

werden. Da sich bei der Untersuchung sämtlicher weiblicher Angestellten und der Geisteskranken, die in den Gebäuden waren, in denen Typhusfälle vorkamen, herausstellte, daß 50 Kranke und 55 Angestellte positiven *Widal* und 5 weibliche Angestellte Typhus- bzw. Paratyphusbazillen im Blut hatten, ohne daß eine Schutzimpfung vorausgegangen war, ist wahrscheinlich, daß tatsächlich eine größere Anzahl von Angestellten und Kranken ebenfalls einen ganz leichten Typhus durchgemacht haben, der aber abließ, ohne daß schwerere Störungen auftraten und daß vielleicht die ganze Seuche von einer Bazillenträgerin ausging. 5 Kranke, die am Schluß des Berichtsjahres noch Bazillen im Blut und Urin hatten, wurden abgefordert. Von den 5 Angestellten wurden nur 4 bazillenfrei. Außerdem kamen noch in der Anstalt Andernach im Januar zwei Fälle von Typhus und im November zwei Fälle von Paratyphus vor. Eine Kranke blieb Bazillenträgerin und wurde deshalb zur Absonderung in die Anstalt Bedburg-Hau verlegt.

Gesichtsrose trat in den Anstalten gegenüber früher seltener auf. Nur Andernach berichtet über 2 derartige Fälle. In Bedburg-Hau wurden dagegen zahlreiche Erkrankungen an ausgedehnter Furunkulose beobachtet. Die Anstalt glaubt, da hauptsächlich unruhige Kranke darunter litten, daß die Dauerbäder mit ihrer Einwirkung auf die Haut die Entstehung und Ausbreitung dieser Erkrankung begünstigen.

Von sonstigen körperlichen Erkrankungen kamen einige Fälle von Lungenentzündung, Gelenkrheumatismus usw. vor. Diese unterscheiden sich aber weder im Verlauf noch in der Häufigkeit von ähnlichen Krankheitsfällen bei der Bevölkerung außerhalb der Anstalten.

Zahlreicher dagegen sind im Verhältnis zu draußen die Knochenbrüche. Dies hängt damit zusammen, daß einige Geisteskrankheiten mit einer besonderen Brüchigkeit der langen Röhrenknochen einhergehen, daß andererseits die zahlreichen in den Anstalten untergebrachten Epileptiker in ihren Anfällen sich oft Knochenbrüche zuziehen. So berichtet die Anstalt Johannistal über folgende Knochenbrüche bei Epileptikern: Bruch des Oberarms, Bruch und Verrenkung des Ellenbogengelenkes, Bruch des Vorderarms, Bruch des Unterschenkels bei je einem und Bruch der Knöchel und Verrenkung des Oberarms in je 2 Fällen. Außerdem zog sich ein Epileptiker im Anfall eine schwere Verbrennung zu, die durch Embolie zum Tode führte, ein anderer fiel bei der Arbeit durch die Mistbeefenster und erstickte.

Selbstmorde sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen in den Anstalten. Zahlreich waren dagegen Selbstmordversuche, die aber in der Anstalt selbst in keinem Falle zum Erfolg führten. Nur eine Kranke, die aus der Anstalt Andernach entwich, wurde später als Leiche in einem Tümpel gefunden.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Anstalt Düren. Eine aufgeregte Kranke schüttete eine Kamme heißen Stoffee über eine andere Kranke, die dann an den Brandwunden starb.

Operative Eingriffe wurden in der Anstalt Johannistal häufiger vorgenommen, so eine Resektion des Oberarms, eine Eröffnung der Stirnhöhle, die Eröffnung paranephritischen Abszesses, eine Entfernung des Wurmfortsatzes, der Gebärmutter und eines Eierstockes.

Zahlreich waren wieder die Entweichungen aus den Anstalten, die aber meist ohne schädliche Folgen blieben. Erwähnenswert ist die Entweichung eines geisteskranken Verbrechers aus dem Bewahrraum der Anstalt Bedburg-Hau. Mithelfer schnitten von außen in den einen Arbeitsgarten umschließenden Drahtzaun ein großes Loch und öffneten mittels Nachschlüssel eine von mit hohen Mauern umgebenen Spazierhof in diesen Garten führende Türe, an die sich der Kranke angelehnt hatte. Der Kranke ging durch diese Türe, die hinter ihm wieder abgeschlossen wurde. Die sofort eingeleitete Verfolgung blieb ergebnislos. Der Kranke wurde aber nach kurzer Zeit bei einem schweren Einbruchversuch wieder festgenommen und in die Anstalt zurückgebracht.

Entbindungen kamen in Andernach 2, in Bedburg-Hau 1, in Grafenberg 3 und in Johannistal 2 vor.

Von den Verpflegten wurden geheilt oder gebessert entlassen in

Andernach	12,4%	bei 29,7%	Neuaufnahmen gegenüber	9,2%	bei 25,6%	Neuaufnahmen
Bedburg-Hau	8,6%	" 26,3%	" "	6,8%	" 25,9%	"
Bonn	19,9%	" 59,3%	" "	43,2%	" 56,0%	"
Düren	14,9%	" 35,97%	" "	10,5%	" 27,4%	"
Grafenberg	21,3%	" 59,1%	" "	19,3%	" 55,9%	"
Johannistal	9,4%	" 35,7%	" "	10,6%	" 39,1%	"

Danach ist gegenüber 1923/24 eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Nach wie vor können die Anstalten prozentual die meisten Kranken als ganz oder teilweise arbeitsfähig entlassen, die im Verhältnis zur Zahl der Verpflegten die meisten Aufnahme haben.



### 5. Unterbringung der mit dem Strafgesetz in Konflikt geratenen Personen.

Die Zahl der vor ihrer Anstaltsaufnahme ein- oder mehrmals Vorbestraften belief sich auf 244 (199 M. und 45 Fr.) = 6,27% der Neuaufnahmen gegenüber 197 (5,87%) 1923/24.

Unmittelbar aus der Straf- und Untersuchungshaft wurden 53 M. und 9 Fr. = 62 Personen in die Anstalten eingeliefert. Die Einweisungen erfolgte meist auf Grund des § 81 d. StP.D. Die entsprechenden Zahlen für:

1923/24	sind	61	1913/14	sind	161
1922/23	"	71	1912/13	"	211
1921/22	"	166	1911/12	"	223
1920/21	"	168			

Diese seit 1923 bemerkbare wesentliche Abnahme der aus der Straf- und Untersuchungshaft überwiesenen Personen hängt wohl in der Hauptsache damit zusammen, daß jetzt an allen größeren Gefängnissen Beobachtungsstationen eingerichtet sind, in denen die Gerichtsarzte viele Beobachtungen selbst und endgültig erledigen.

Für die gemeingefährlichen verbrecherischen Geisteskranken reicht vorerst das Bewahrsau der Anstalt Bedburg-Sau noch aus.

### 6. Erweiterung, Beschäftigung, Kirchen- und Schulwesen.

In den Anstalten wird das möglichste getan, um besonders den arbeitenden Kranken etwas Abwechslung und Vergnügen zu schaffen. Nach wie vor wird großer Wert auf nutzbringende Beschäftigung der dazu fähigen Kranken gelegt. Von den Kranken der 2. Verpflegungsklasse wurden durchschnittlich beschäftigt in

Andernach	von den Männern	62,1 %	von den Frauen	53,4 %
Bedburg-Sau	" "	39,71 "	" "	44,97 "
Bonn	" "	54,0 "	" "	54,0 "
Düren	" "	53,0 "	" "	57,0 "
Grafenberg	" "	50,0 "	" "	45,0 "
Johannistal	" "	51,2 "	" "	67,2 "

### 7. Pflege- und Dienstpersonal.

	Ander- nach		Bedburg- Sau		Bonn		Düren		Galf- hausen		Grafen- berg		Johanni- stal		Summe	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
<b>a) 1. Pflegepersonal ohne Lernpflegepersonal:</b>																
Bestand am 1. April 1924	53	32	82	54	63	50	59	31	—	—	63	43	49	46	369	256
Zugang	1	6	27	5	9	3	1	2	—	—	17	18	3	4	58	38
Abgang	5	7	13	15	4	12	9	9	—	—	16	20	3	9	50	72
Bestand am 31. März 1925	49	31	96	44	68	41	51	24	—	—	64	41	49	41	377	222
	80		140		109		75		—		105		90		599	
<b>a) 2. Pflegepersonal einschl. Lernpflegepersonal:</b>																
Bestand am 1. April 1924	56	53	120	102	77	76	60	36	—	—	73	63	63	61	449	391
Zugang	2	28	47	97	2	15	1	7	—	—	11	10	8	38	71	195
Abgang	12	32	34	79	6	15	10	11	—	—	16	10	11	35	89	182
Bestand am 31. März 1925	46	49	133	120	73	76	51	32	—	—	68	63	60	64	431	404
	95		253		149		83		—		131		124		835	
<b>b) Dienstpersonal:</b>																
Bestand am 1. April 1924	36	12	69	20	20	15	8	9	23	—	40	13	44	13	240	82
Zugang	11	6	6	20	—	8	5	5	—	—	10	9	14	15	46	63
Abgang	9	6	4	20	1	7	7	5	9	—	10	6	13	13	53	57
Bestand am 31. März 1925	38	12	71	20	19	16	6	9	14	—	40	16	45	15	233	88
	50		91		35		15		14		56		60		321	